



100 Jahre

Arbeiter
Schwimmverein
Wien

ASV-Wien – eine Zeitreise
Sport als Jungbrunnen
1909–2009



Inhalt

**ASV-Wien – Eine Zeitreise:
Sport als Jungbrunnen
1909 bis 2009**

Seite 2
Vorwort von Bürgermeister Michael Häupl

Seite 3
Vorwort von Präsidentin Nurten Yilmaz
Vorwort von Stadtrat Christian Oxonitsch

Seite 4
Die ersten Jahre

Seite 5
Die Buchdrucker als Keimzelle

Seite 6
Der „Strand“;
1919 wird alles neu

Seite 9
Bay watch an der Alten Donau,
Verboten und verfolgt

Seite 10
Der Strand entsteht wieder

Seite 15
Leistungssport systematisch gefördert

Seite 16
Das Strandrickerl

Seite 18
Die Obmänner und Präsidenten

Seite 19
Vorstand des ASV-Wien im Jahr 2009

Seite 20
Die Olympiateilnehmer

Seite 21
Die ASV Staatsmeister

Seite 32
Programm

Seite 34
Die Zukunft des ASV Wien,
Danksagung

Autoren:
Mag. Gerd Millmann, Alfred Tremmel

Archiv/Recherche:
Gerhard Kreil, Gilda Brabetz,
Martin Brabetz, Alfred Tremmel

Herausgeber:
Arbeiter Schwimm Verein Wien
Floridsdorfer Hauptstraße 29/5, 1210 Wien

Wien genießt nicht nur als beliebte Kongressstadt einen ausgezeichneten Ruf. Mit zahlreichen großen Sportveranstaltungen – vom Zuschlag für die Fußball-Europameisterschaft 2008 über die Weltmeisterschaften im Rudern, Eishockey oder Radsport bis hin zum alljährlichen Wien-Marathon – konnte die Donaumetropole in den vergangenen Jahren ihre Position als Hauptstadt des Sports weiter ausbauen. Aber nicht nur populäre Sportarten und prominente Turniere, die via Fernsehen von einem Millionenpublikum in aller Welt mitverfolgt werden, machen diesen Ruf Wiens als Sportstadt aus.



Dr. Michael Häupl, Wiener
Bürgermeister und Landeshauptmann

Waren früher vor allem die Wintersportler unseres Landes an der Weltspitze zu finden, so mischen wir heute in vielen Sparten kräftig mit. Dazu gehört auch der Schwimmsport, wo durch eine konsequente Aufbauarbeit bereits schöne internationale Erfolge erzielt werden konnten. Grundlage für eine derartige Entwicklung ist eine intensive Nachwuchspflege, wie sie in den Schulen, vor allem aber auf der Ebene der Clubs betrieben wird.

In diesem Sinn freut es mich außerordentlich, dass der Arbeiter Schwimm Verein Wien bereits sein 100jähriges Bestehen feiert. Mit meiner Gratulation richte ich auch meinen Dank an die Sportler und Funktionäre für ihren nimmermüden Einsatz im Dienste des Wiener Sportes und wünsche auch weiterhin viel Erfolg!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Sportfreunde,

Der ASV Wien war bei seiner Gründung eine Art Selbsthilfeorganisation. Er sollte es der sozial am benachteiligten Gruppe – den Arbeiterfamilien – ermöglichen, Sport zu treiben und miteinander Freizeit zu verbringen. An diesem Auftrag hat sich bis heute nichts geändert. Noch immer geht es beim Schwimmsport um Gesundheit und Fairness. Noch immer geht es um gemeinsame Erlebnisse. Und noch immer rekrutiert sich ein großer Teil des ASV Wien aus Familien, die alles andere als wohlhabend sind.

Freilich – das Niveau der sportlichen Leistungen des ASV Wien ist deutlich höher als zu seiner Gründerzeit. Der Nachwuchs braucht in Österreich keinen Vergleich zu scheuen. Und das in einer Sportart, in der sich Österreich zur Weltspitze heraufgearbeitet hat.

Darauf kann der ASV Wien, aber auch die Stadt Wien stolz sein. Schwimmen ist zu einer boomenden Sportart geworden. Sie ist gesund, sie fördert Teamgeist und Respekt vor den Leistungen der anderen. Und sie ist eine Sportart, die keine Ausgrenzungen kennt. Die Schwimmerinnen des ASV Wien und deren Eltern stammen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Ländern. Hier erfüllt der ASV Wien auch einen wichtigen Integrationsbeitrag.



Christian Oxonitsch,
Sportstadtrat

Die Stadt Wien ist sich dessen durchaus bewusst. Ich sehe den ASV Wien als unverzichtbare Konstante des sportlichen Lebens in unserer Stadt. Ich bin überzeugt, dass dieser Verein auch in Zukunft das Reservoir für die Topschwimmerinnen und Topschwimmer der Zukunft darstellen wird. Ich danke allen, die im ASV Wien mit viel Engagement und Einsatz dazu beitragen, dass unsere Stadt sportlicher und lebenswerter wird. Und ich gratuliere dem Traditionsverein ASV Wien herzlich zum 100. Geburtstag.

Ihr Sportstadtrat Christian Oxonitsch

Liebe Freunde des Schwimmsports,

100 Jahre sind weit weg. Die alten Bilder des ASV Wien zeigen Menschen in merkwürdiger Bademode und das auch noch in vergilbten Schwarzweißaufnahmen. 100 Jahre sind aber auch sehr nah. Die Bilder zeigen Sportler im Schwimmbad und Erholungssuchende am „Strand“, stolze Siegerinnen, engagierte Trainer und talentierte Nachwuchshoffnungen. So wie heute. So ist auch der aktuelle Alltag des ASV Wien.

Der Verein hat im Verlauf der Jahrzehnte zigtausende Mitglieder gehabt. Jede und jeder einzelne von ihnen hat den ASV Wien gestaltet. Es gab Triumphe, wie Staatsmeistertitel und Olympiateilnahmen. Es gab Tragödien, wie die Auslöschung des Vereins durch die Austrofaschisten und die Verfolgung von Mitgliedern durch die Nationalsozialisten. Es gab die Freude am Spiel, Sport und Spaß unter Gleichgesinnten. Und es gab Freundschaft, vielleicht die stärkste Bindekraft des Lebens. Auch das hat sich bis heute nicht geändert.

Der ASV Wien ist der größte Schwimmverein der Stadt. Hunderte Kinder und Jugendliche stürmen unsere Trainingsstunden, einige von ihnen werden vielleicht in ein paar Jahren zu den ganz Großen im Schwimmsport gehören. Schließlich hat ja auch ein Markus Rogan bei uns Schwimmen gelernt.

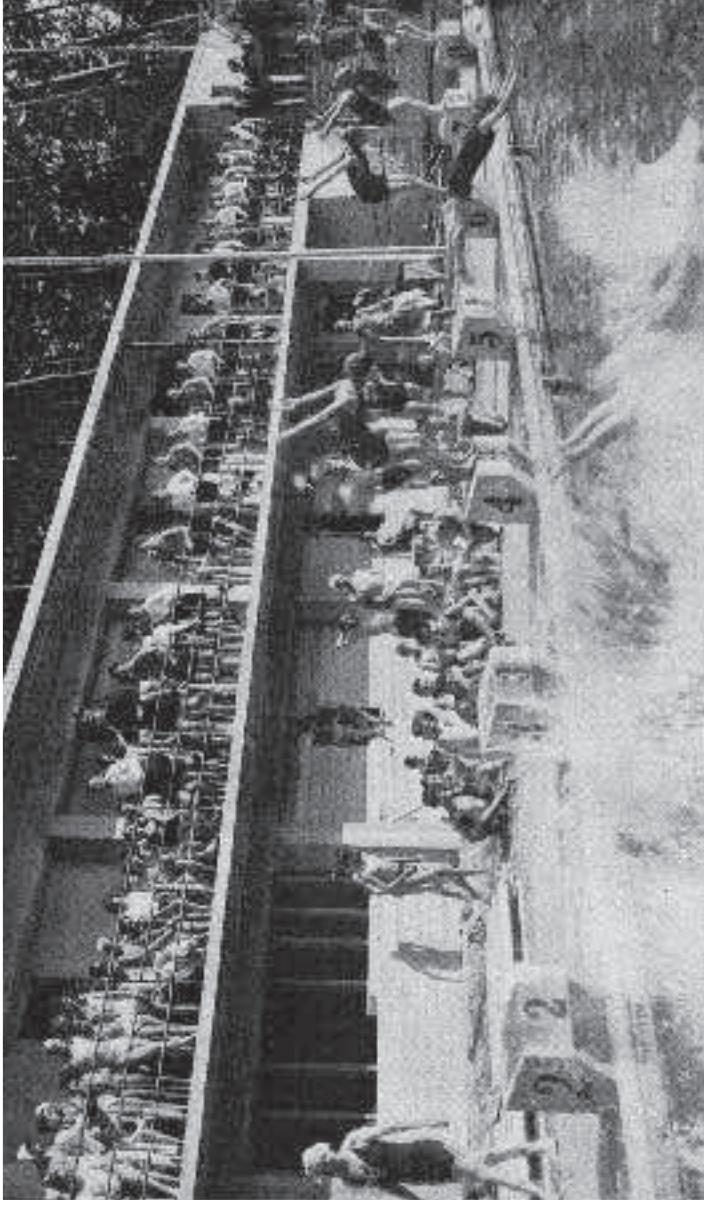


Nurten Yilmaz,
Präsidentin des ASV Wien

Egal, ob beim Schwimmen oder Wasserball: Im Vordergrund steht bei uns das faire Miteinander. Unser Verein erfüllt auch einen Erziehungsauftrag, indem er vermittelt, dass nicht Herkunft, Einkommen oder Religion zählen, sondern der gemeinsame Sport, das gemeinsame Erlebnis.

Ich danke als Präsidentin allen, die daran mitwirken und mitgewirkt haben, dass der ASV Wien heute auf ein derart reges Vereinsleben stolz sein kann. Den Sportlerinnen, den Funktionärinnen und Trainerinnen, den beteiligten Eltern und Unterstützern unseres Vereins.

Auf weitere 100 Jahre,
Nurten Yilmaz



oben: Pfingstfahrt der ASV-Paddler 1925 Grein - Wien
links: 1. Arbeiterolympiade 1925 - Frankfurt

Arbeiter Schwimmverein Wien – Eine Zeitreise

Die ersten Jahre

Sport und Freizeit waren hart erkämpft. Im 19. Jahrhundert erkannte die Arbeiterbewegung, dass ihnen niemand hilft. Nur sie selbst konnte für ein Leben kämpfen, das auch Wert war so genannt zu werden. Also schossen Arbeiter-Organisationen mit den unterschiedlichsten Zielsetzungen aus dem Boden. Politische Parteien, Bildungsvereine, Sozialvereine, Gewerkschaften und Sportvereine. Denn in Wien war das

Arbeiterlied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ nicht nur als Metapher für sonnigere Zeiten gedacht. So war Wien zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die Hauptstadt der Tuberkulose. „Wiener Krankheit“ wurde das Siechtum genannt. Wohlhabende Bürger ließen ihre frisch gebauten Häuser im ersten Jahr von Proletarierfamilien bewohnen, bevor sie selbst ihr Domizil bezogen. Damit die Wohnungen trockneten und nicht die Eigentümer, sondern die Arbeiterfamilien in den nassen Wänden an Tuberkulose er-

krankten. „Bürgersteige“ waren – wie der Name sagt – Bürgern vorbehalten, nicht Arbeitern. Die einzig staatliche Organisation, die sich um die Gesundheit der Arbeiter sorgte, war das Militär, dessen Neuzugänge zu schwach und krank waren, um als Soldaten ausgebildet zu werden.

Also nahmen die Arbeiter auch den Sport und Freizeit selbst in die Hand. Freilich: Zuerst mussten der freie Sonntag und die Freizeit erst erkämpft werden. Erst durch

Streiks, Demonstrationen und Boykotte wurde der österreichischen Arbeiterschaft gewährt, zwischen 12 bis 16 Stunden Arbeit und notwendigem Schlaf ein eigenes Leben führen zu können.

Hilfreich für die Etablierung einer eigenen Arbeitersportbewegung war die Turnerbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die körperliche Ertüchtigung diente der Turnerbewegung als Vehikel zur Erringung liberaler und nationaler Werte. Immerhin

war im 19. Jahrhundert von Freiheit keine Spur. Deutschland war ein Fleckerlteppich uneiniger Fürstentümer und Könige und viele deutschsprachige Österreicher fanden im nationalen Deutschland eine neue Heimat.

Mit den Grundwerten der Arbeiterbewegung war das immer mehr auf national getrimmte Turnen letztendlich nicht vereinbar. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität war die Basis der Arbeiterbewegung. Der drastische Antisemitismus und die Ignoranz der Turner gegenüber der sozialen Lage machten einen Neubeginn notwendig. Also gründeten die Arbeiter eigene Sportvereine – falls das erlaubt wurde, denn die staatliche Obrigkeit sanktionierte das verdächtige Treiben der Proletarier immer mit großer Skepsis.

Skepsis gegenüber dem Arbeitersport war auch ein Teil der Identität der bürgerlichen Amateurreine. „Wer durch seiner Arbeit Hände seinen Lebensunterhalt verdient“ durfte in vielen etablierten Sportvereinen nicht Mitglied werden. Und während die Turnvereine eine immer geringere Rolle spielten und sich die bürgerlichen Sportler nur mit Innesgleichen zum sportlichen Wettkampf entließen, wurde die Arbeiterbewegung ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts eine fixe Größe im Sportbetrieb.

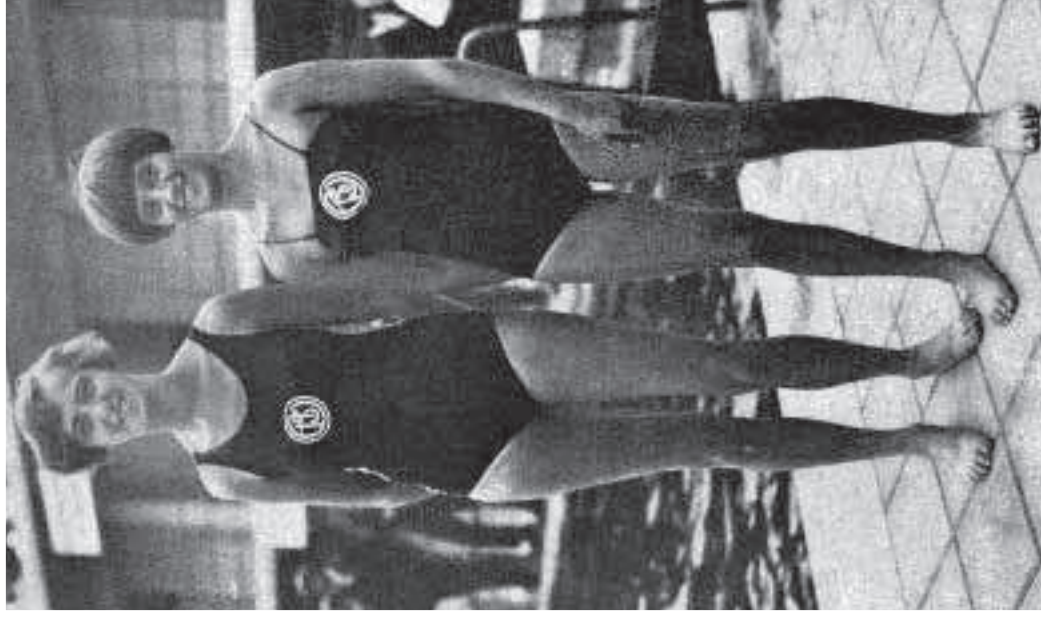
Diese fixe Zuordnung – je nach Herkunft und Beruf – war ein stiftendes Element

des gesamten Lebens der damaligen Zeit. Weder in den Fabriken noch im Bildungssystem, noch im öffentlichen Raum hatten die unterschiedlichen sozialen Schichten viel gemeinsam. Am ehesten ist dieses Hineingeboren-Werden mit dem indischen Kastensystem zu vergleichen. Ein Aufstieg war undenkbar. Aber in der eigenen „Klasse“ zu Bildung, sozialer Sicherheit, Freizeit und Sport zu gelangen, das war möglich. Und das wurde in Wien von 100.000tausenden Proletariern mit Energie und Freude getan.

Die Buchdrucker als Keimzelle

In Wien war der „Fortbildungsverein für Buchdrucker“, die Keimzelle. 1863 zum alleinigen Zweck der Bildung gegründet, begann der Verein ab 1880 auch Turnen und „Leibesübungen“ anzubieten. Freilich unter permanenter Beobachtung der Geheimpolizei. Die ständige Drangsalierung durch die Obrigkeit war selbstverständlicher Teil des Arbeitersports. Erst 1918, nach der Gründung der Republik, war ein geregeltes Vereinsleben in aller Offenheit möglich. Vorher war allein der Gebrauch des Wortes „Arbeiter“ im Vereinsnamen höchst verdächtig. Also nannten sich viele getarnte Arbeitersportvereine „Allgemeine“ Sportvereine.

Nicht so der ASV-Wien. Max Kurze war ein Arbeiter aus Leipzig und ein begeisterter Schwimmer. „Schwimmkundige“ Personen sollten sich bei ihm melden, ließ er in der Arbeiter-Zeitung vermelden. 200 Frauen und Männer folgten seinem Aufruf.



links: Die Geschwister Grete und Gusti Buchbinder bei der Arbeiterolympiade 1925 in Frankfurt

unten: Anpaddeln – Tulln 1926



unten: Else Schneider (li.) mit den Synchronschwimmerinnen in Waichhofen 1953

mitte: Die Synchronschwimmerinnen im Amalienbad

ganz unten: Die Damenwasserballmannschaft von 1989. (v.li.) Kozur, Kampitsch, Führer, Hausladen, Fletzer, Rozum, Millmann, Koppelstätter, Tremmel, Fiedler



Sie gründeten mit ihm am 12. September 1909 in der Kreitnergasse 29 im Ottakringer Arbeiterheim, den Arbeiterschwimmverein Wien.

Der Zweck des Vereins: „Abhaltung von mindestens wöchentlich einmal stattfindenden gemeinschaftlichen Übungsstunden, in denen alle Gebiete der Schwimmerei, aber auch gesellige Badespiele, besonders unter den Nichtschwimmern, gepflegt werden.“

Daran hat sich bis heute nichts geändert. In den ersten Statuten sind auch Errichtung von eigenen Vereinsbädern, Aufbau einer Bibliothek sportliterarischen Inhalts, Wanderversammlungen, Unterstützung von beim Schwimmen verunglückten Vereinsmitgliedern und gleiche Rechte und Pflichten für die Frauen, zu finden. Mitglieder können zu Beginn nur gewerkschaftlich organisierte Arbeiter werden.

Vorerst aber bleibt das Schwimmen bescheiden. 62 Mitglieder treffen sich im Margaretenbad zum Schwimmunterricht. Das erste Schauschwimmen des ASV 1910 ist ein großer Erfolg. Statt einem Abendprogramm werden sämtliche Abende im Margaretenbad angemietet, um den 800 Mitgliedern das Schwimmen zu ermöglichen.

„Der Strand“

Und im Sommer? Das Wildschwimmen war – wie alles Verdächtige – zur Kaiser-

zeit verboten. Also ersuchte der ASV um ein Grundstück an der Alten Donau. Nach 1.300 Fuhren Sand und tausenden Arbeitsstunden war „der Strand“ 1912 eröffnet. Samt Sportanlage. Nur die militärische Schießstätte Kagran in der Nachbarschaft (darum auch die „Kugelfangasse“ gleich in der Nähe des „Strands“) machte Probleme. Das Militärkommando ließ sich schließlich erweichen, Ende 1911 wurde das Badeverbot aufgehoben, die Saison aber war für die Schwimmer gestorben.

Beim Arbeiterschwimmverein sind die Frauen nicht Mauerblümchen, sondern gleichberechtigte sportliche aktive Mitglieder. Ein Skandal, aus damaliger bürgerlicher Sicht.

Manche Mutter bekreuzigte sich, wenn sie zum ersten Mal ihre Tochter halsfrei und mit bloßen Knöcheln auf dem Sportplatz oder gar im Schwimmbad herumlaufen sah. Als der Rock gar der Hose weichen muss, wird aufs Heftigste von der Kirchenkanzle gegen die gottlose verlotterte Jugend gepredigt. Eine Bischofskonferenz beschließt sogar eine regelrechte Kampagne gegen den Usus der Naturfreunde, die das gemeinsame Wandern von Jungen und Mädchen ermöglichen.

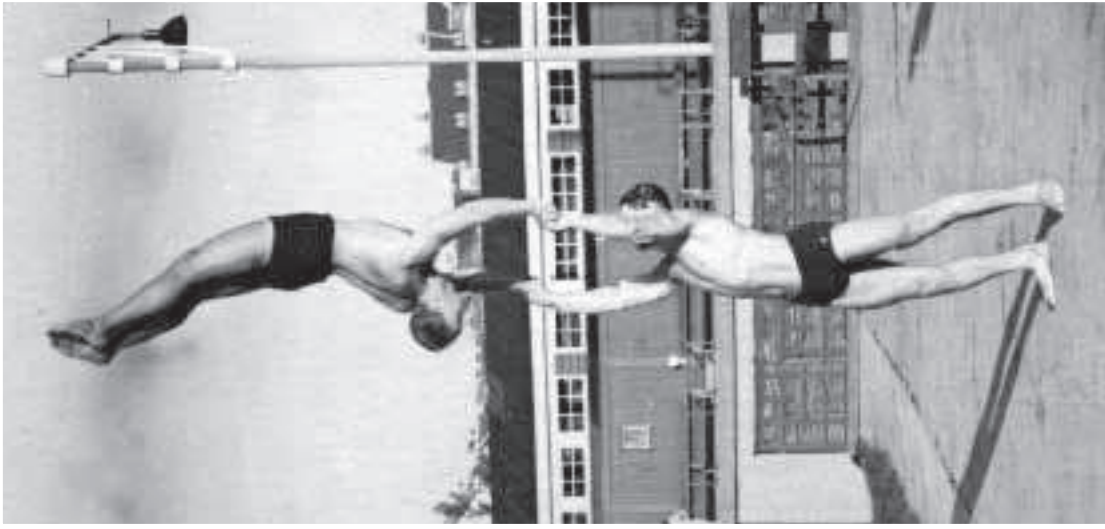
Es kam noch skandalöser: 1913 nimmt der ASV den Schwimmbetrieb auch im Wilhelminenbad in Ottakring auf und führt als erster den Familienbadeabend ein. In den anderen Bädern war es immer noch Sitte,

nach Geschlecht getrennt zu baden. Auch der Donaustrom wurde von den Schwimmern erobert. Wettschwimmen, wie zum Beispiel das von Krems bis Klosterneuburg, brachten schon einige Dutzend Starter ans Donauufer.

Dann kam 1914. Die Katastrophe. Der Erste Weltkrieg überrollt die Arbeiterbewegung, alle Appelle an die internationale Solidarität weichen einem nationalen Schulterschluss. Viele ASV-Mitglieder sterben für Gott, Kaiser und Vaterland. Das Fazit der Arbeitersportler 1919: Eine Beteiligung am „bürgerlichen Sport“, sowie Olympische Spiele werden als „feindselige Kämpfe der Nationen“ abgelehnt. Im selben Jahr wird der „Strand“ vom ASV Wien auf 99 Jahre gepachtet. Das „Rote Wien“ der Ersten Republik gibt genügend Raum, eine eigene Arbeitersportbewegung aufzubauen.

1919 wird alles neu

Ebenfalls 1919 treffen Vertreter des Arbeiterschwimmvereins, der Arbeiterfußballer, der Naturfreunde, der Arbeiterradfahrer und der Arbeiterturner zu Beratungen zusammen. Da in der Volkswehr unter dem Staatssekretär für Heereswesen, Julius Deutsch, Sportgruppen aktiv waren, trat man auch mit den Soldatensportlern in Verbindung. Der VAS, der „Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereinigungen“ wird ins Leben gerufen. Er ist Vorläufer des ASKÖ.

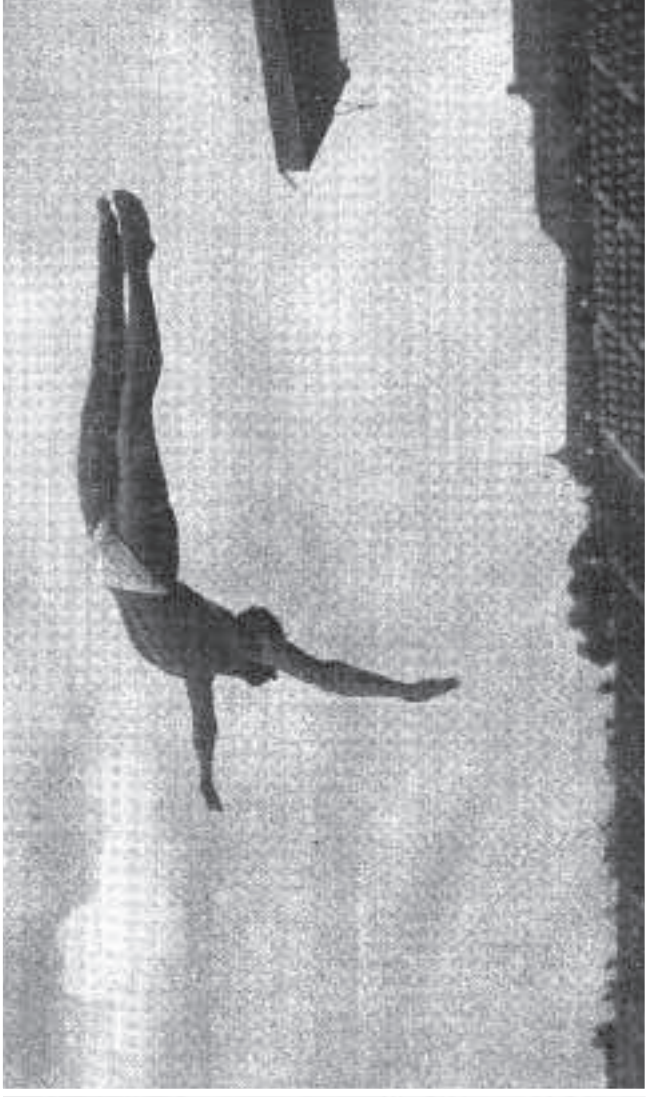
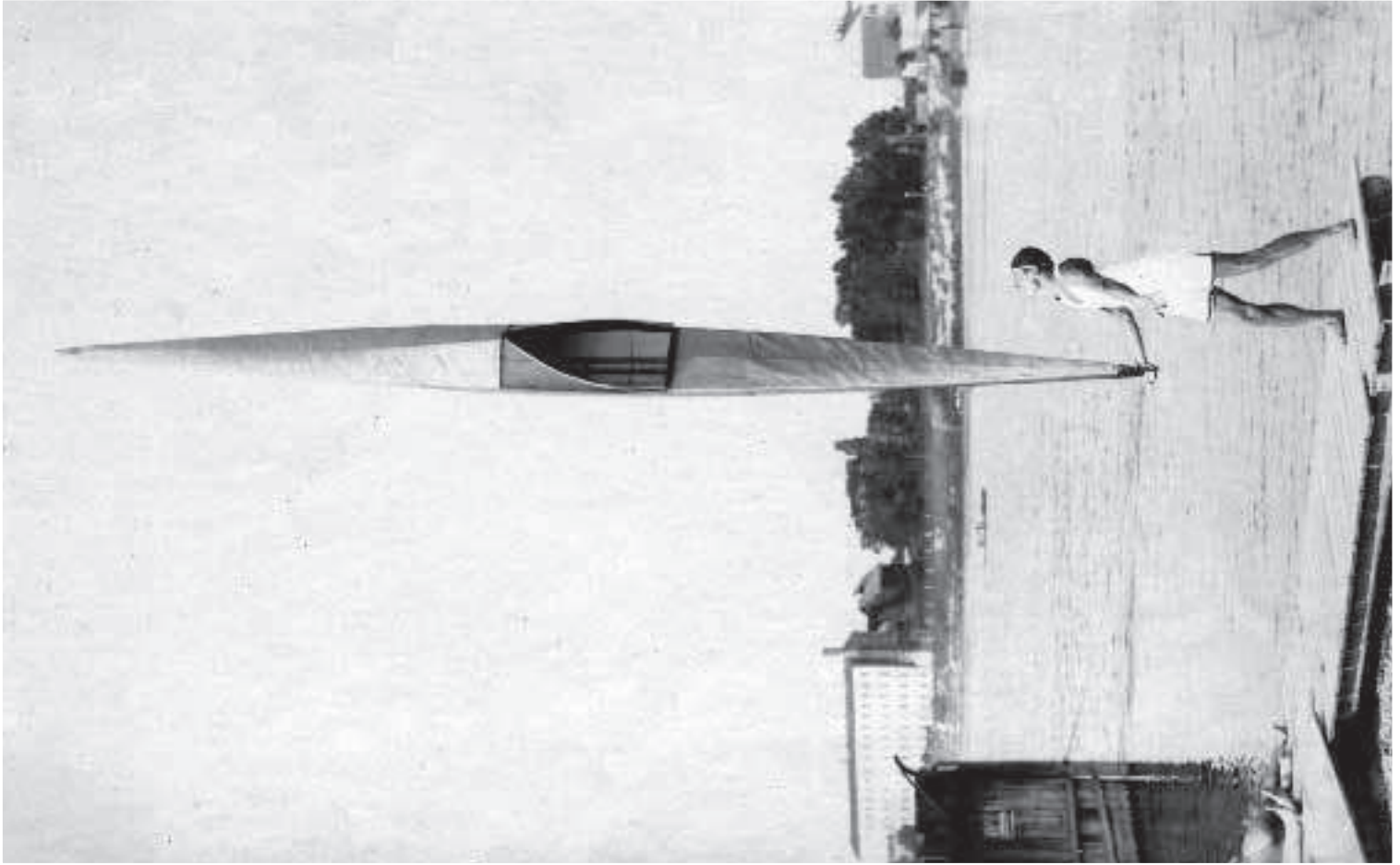


oben: Die Wasserspringer Anton und Kurt Liederer beim Aufwärmen im Kongressbad 1951

oben rechts: Die Wassersportler beim Sandbaden im Arbeiterstrandbad 1913

rechts: Johann Erdinger 1930 - Ein 400m-Läufer der Leichtathletiksektion

ganz rechts: Die Schwimmer in Oberwart 1964: (li. st.) Posch, Truttmann, Truttmann, Spitzl, Posch, Erfolstrainer Wolf Spitzl, Straub, Poschinger, Zadrazil (ho.) Ponger, Panek, Ponger, Puwein



ganz links: Karl Svejda mit seinem selbstgebauten Rennkajak

links: Saisonöffnung 1932 in Bad Vöslau durch die ASV-Schauspringer

ganz oben: Barta hechtet im Stadionbad (1931)

oben: Der Holzsteg im Arbeiterstrand (Bild MA44)

Bei den Bundesmeisterschaften 1924 in Leipzig gewinnt der ASV einige Schwimmwettbewerbe und den Wasserballtitel. Im September ist die Gegeneinladung im Jörgertbad. Spätestens seit dem war klar: Der ASV Wien goes international. 1925 vertreten ASVler bei der „Arbeiterolympiade“ in Frankfurt/Main die rotweißrote Fahne. Im Jahr darauf wird das Amalienbad eröffnet. Damit hat sich der ASV als einer der größten Sportvereine des Landes etabliert. Mit sehr fantasievollen Bewerbungen wird im Jahr darauf um Titel und Medaillen gekämpft. 100 m „Beliebigschwimmen“ zum Beispiel, oder das Figurenlegen des „Frauenkünstereignis“:

1927 ist das Jahr des Wachstums. Schon die Zahlen allein sprechen Bände. 12.150 Jahresmitglieder und 34.399 Saisonkarten machen den „Strand“ zum proletarischen Aneisenhaufen. Hoch im Kurs sind Paddeln und Rudern. „Quer durch Wien“ lockt 25.000 Zuschauer. Eingeleitet wird der Event mit einer Auffahrt der Ruderer und Paddler. 130 selbstgefertigte Boote des Vereines beteiligten sich an der Parade. Unterschiedliche Bootstypen, wie die einsitzige „Linzer-schnecke“ und das breite Familienfaltboot – vulgo „Ehebett“ – sind zu sehen.

Bay Watch an der Alten Donau

Der Arbeiter-Schwimmverein in Wien richtet im selben Jahr einen Arbeiter-Wasserrettungsdienst ein. Seine Parole lautet: Jeder ein Schwimmer, jeder Schwimmer

ein Retter! Innerhalb des Arbeiterbundes für Sport und Körperkultur (ASKÖ) wird ein „Österreichischer Arbeiter-Samariterdienst“ ins Leben gerufen, der die Aufgabe hatte, bei Sport- und Freizeitunfällen Erste Hilfe zu leisten. Die Gründung des ASBÖ hat handfeste Gründe. Ebenso wie ein dramatisches Ereignis – nämlich der Ringtheaterbrand 1881 mit 450 Toten – zur Gründung der Wiener Rettung geführt hat, war es auch beim Samariterbund ein geschichtsträchtiger Anlass. Die Wiener Polizei schoss am 15. Juni 1927 in die protestierende Menge vor dem Justizpalast. Das bürgerliche Rote Kreuz weigerte sich, den 450 verletzten Arbeitern zu helfen. 89 wurden erschossen. Also gründete die Arbeiter-schaft eine eigene Rettungsorganisation. Ein weißes Kreuz in rotem Feld war das Zeichen und ist es bis heute.

Keine Erste Hilfe konnte der ASBÖ gegen die Weltwirtschaftskrise leisten, die 1929 Österreich voll erwischt hat. Die Hälfte der ASVler konnte oder wollte den erhöhten Mitgliedsbeitrag nicht mehr bezahlen. Nur mehr 6778 Mitglieder nahmen an den Veranstaltungen teil. Aber der ASV lebt. Im Juli siegen die 4x 100m Staffel und die Wasserballer in Nürnberg, Dresden und Leipzig und spielen gegen die beste deutsche Mannschaft 7:0. Im August: ein Wassersportfest in Deutsch-Wagram und ein internationales Leichtathletikmeeting aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Leichtathletikabteilung. Im Feld-Handball gewinnt der ASV gegen Nord Wien 5:4.

Aber die Zeiten werden nicht besser. 1931 wird der Mitgliedsbeitrag für Arbeitslose halbiert. Die Arbeiterolympiade im neugebauten Praterstadion im Juli ist der sportliche Höhepunkt des Jahres. Der ASV spielt im Dezember Eishockey und pflegt eine Eisfläche im Arbeiterstrandbad. Aus dem Schwimmverein ist ein Multisportverein mit Freizeitschwerpunkt geworden.

Trotz Krise und Arbeitslosigkeit lassen sich die ASVler nicht müde machen. 1930 gliedert sich der ASV in Schwimmen, Wasserball, Kunstspringen, Turmspringen, Reigenschwimmen, Rettungsschwimmen, Leichtathletik, Handball, Faustball, Fußball, Rudern und Paddeln. Daneben ist wegen der starken Kräfte, die die junge demokratische Republik zerstören wollen – auch eine Ordnergruppe, die in den „Republikanischen Schutzbund“ eingegliedert ist, zu finden. Das Strandbad Nussdorf und das Strandbad Stadlau nimmt der Verein von der Gemeinde Wien in Pacht.

Verboten und verfolgt

1934 verbietet das autoritäre christlichsoziale Regime nicht nur die Sozialdemokratische Partei, sondern auch den ASV Wien. Das Arbeiterstrandbad wird vom Gewerkschaftsbund des Ständestaates verwaltet. 1938 – nach der totalen Unterwerfung Österreichs durch das nationalsozialistische Deutsche Reich – wird das Arbeiterstrandbad von der Deutschen Arbeiter Front als „Kraft durch Freude“



oben: Die ASV-Paddler eröffnen 1927 den Schwimmwettbewerb „Quer durch Wien“. Tausende Zuschauer säumen den Donaukanal zwischen Nussdorf und Rotundenbrücke.

mitte + unten: Die erfolgreiche Leichtathletikstaffel im neu errichteten Praterstadion (Bilder: Kuckuck, Wassersport 1931)

Bringt Stromfresser aus der Fassung: Die Energiesparlampe.



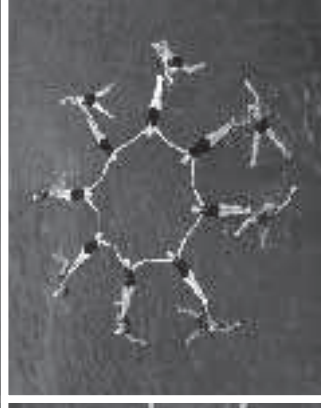
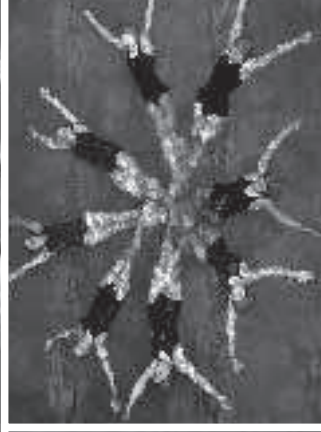
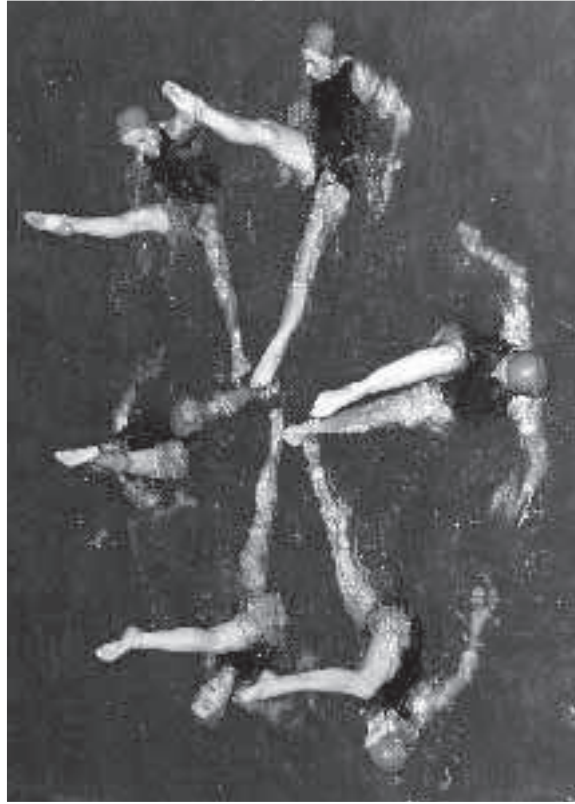
Demner, Merlbeck & Bergmann

Wir liefern zum Strom auch gleich praktische Spartipps dazu. Mit dem Online EnergieSpar Check auf www.wienenergie.at oder der persönlichen und kompetenten Energieberatung im Wien Energie-Haus. Alles über das umfangreiche Serviceangebot von Wien Energie erfahren Sie unter der Telefonnummer (01) 58 200.



WIEN ENERGIE

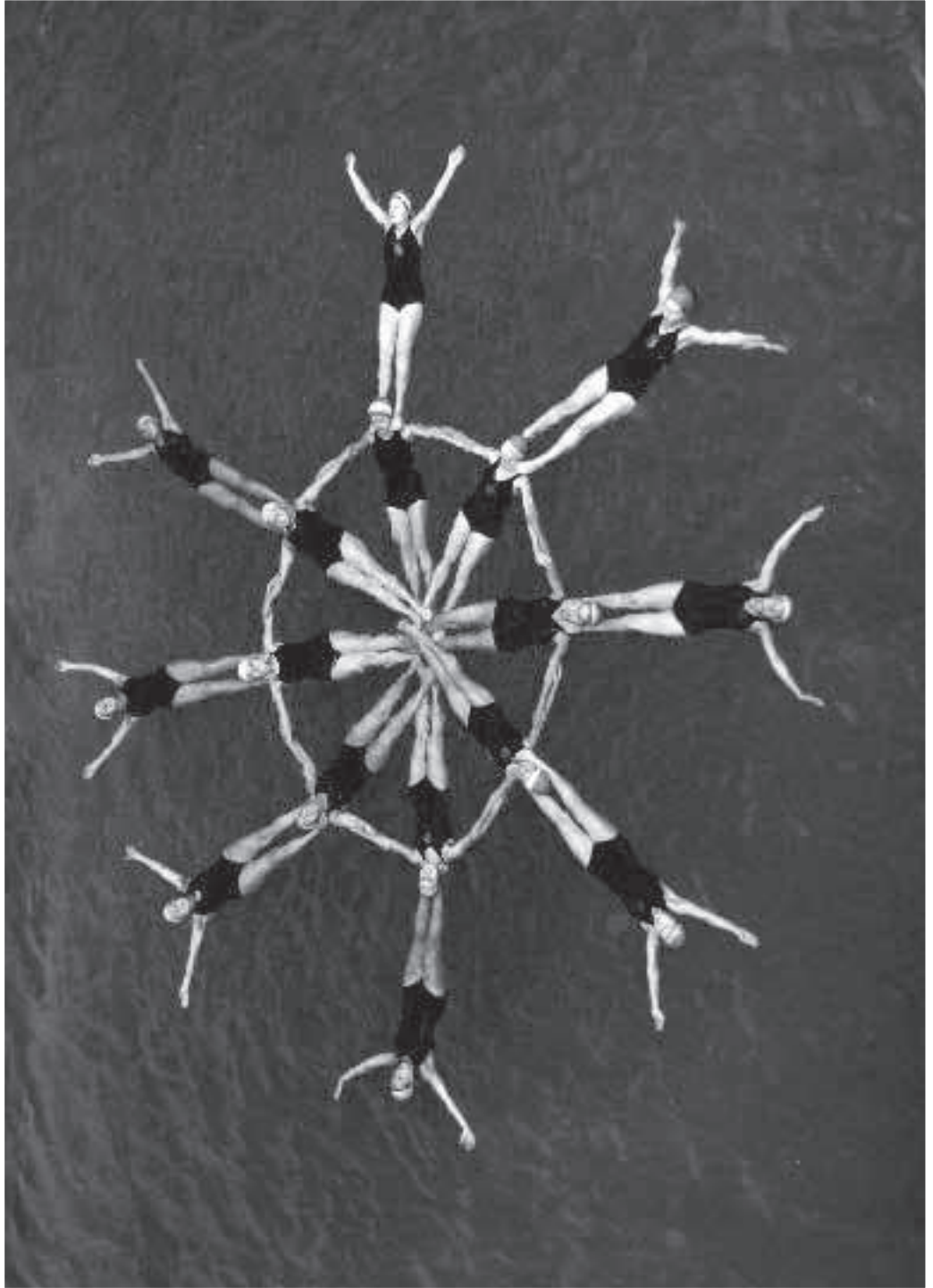
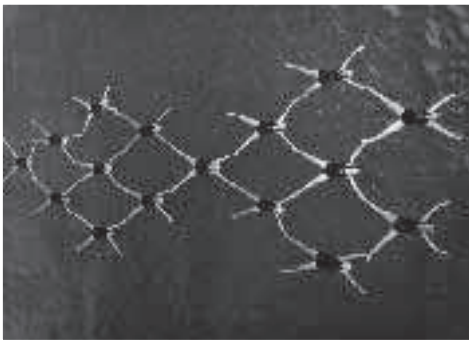
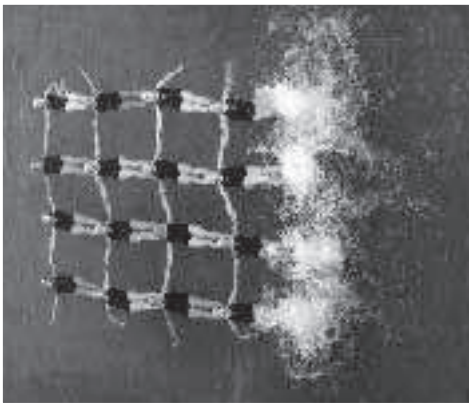
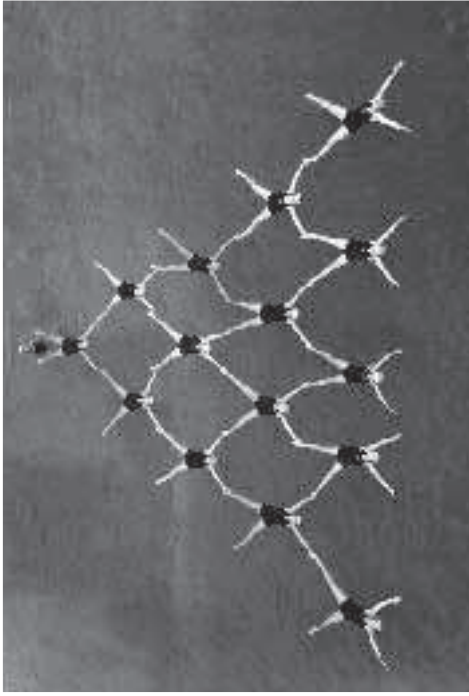
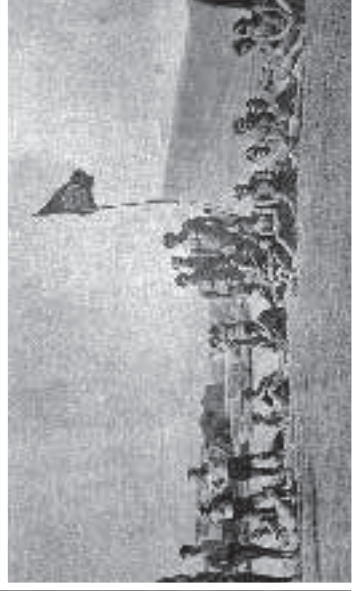
U N S E R E K R A F T F Ü R S I E .



oben: Formationen und Figuren. Das Reigenschwimmen und Frauenkunstschwimmen ist ein Vorläufer des heutigen Synchronschwimmens und prägte den ASV von Anfang an. Bei der Eröffnung des Arbeiterstrandbades 1912 ist das Reigenschwimmen mit Frauen und Männern gemischt. Später ist der 16er-Reigen der Frauen eine Klasse für sich und zieht zahlreiche Zuschauer in die nationalen und internationalen Bäder. Das Amalienbad ist dadurch bis in den Sechzigerjahren bei Schwimmveranstaltungen immer ausverkauft.

links: Formationen und Figuren der Synchronschwimmerinnen im Amalienbad bei der 40-Jahrfeier des ASV Wiens.

unten: Die Lebensretter. Der ASV errichtet 1930 bei der Reichsbrücke eine Wasserrettung. Nach einer Initiative des ASKÖs entsteht unter den Arbeitervereinen der Samariterbund. Der Zweck ist die Sportveranstaltungen und das Baden sicherer zu machen. Der ASV bildet daraufhin alljährlich über hundert Lebensretter aus. Die erste Frau absolviert den Kurs 1931. Verlangt wird: Dreißig Meter weit tauchen, Sprung von zehn Meter Höhe, einen hundert Meter vom Ufer entfernten Ertrinkenden retten und Zillenfahren.





links: Handball: ASV - FavAC 10:7 - Huber erzielt 1931 einen Treffer (Bild Kuckuck)

oben: Das Arbeiterstrandbad 1949 mit 12.000 Besuchern

rechts oben: Fritz Klobas beim Training

rechts mitte: Die ASV Leichtathletik-Staffel, eine der besten über 4 x 100 m. (li.) Fohringer, Jeruschek, Klement, Veicera

rechts unten: Der erste österreichische Meistertitel im Wasserball 1953. Von links: Spiroch, Trainer Wilhelm Kryplivy-Hagen, Ziegler, Schöffmann, Hartberger (hockend) Michalek, Chudarek, Meister

der Badefläche an die Reihe. Später sollen zwei Garderobenbaracken aufgestellt werden“, informiert die Arbeiterzeitung im selben Sommer. Und – der ASV erhält seine Vereinsfahne wieder. Turner bringen aus Prag die alte Fahne des Vereins, die 1934 vor der christlichsozialen Diktatur in Sicherheit gebracht worden war, wieder zurück. „FreiNass!“

Auch sportlich geht es bergauf. Die erste Wasserballmannschaft, in der neben altbewährten Spielern einige junge talentierte Nachwuchskräfte stehen, ist in der Meisterschaft der Zweiten Klasse knapp vor dem Sieg und Aufstieg in die Erste Klasse. Die zweite Mannschaft liegt 1948 an der dritten Stelle. Max Opravil, der spätere langjährige Obmann des Vereins, gehört über 100m Brust zur heimischen Elite. Im Jahr darauf wird Gustav Staub erster österreichischer Staatsmeister des Vereins im Schwimmen über 1500 m Freistil.

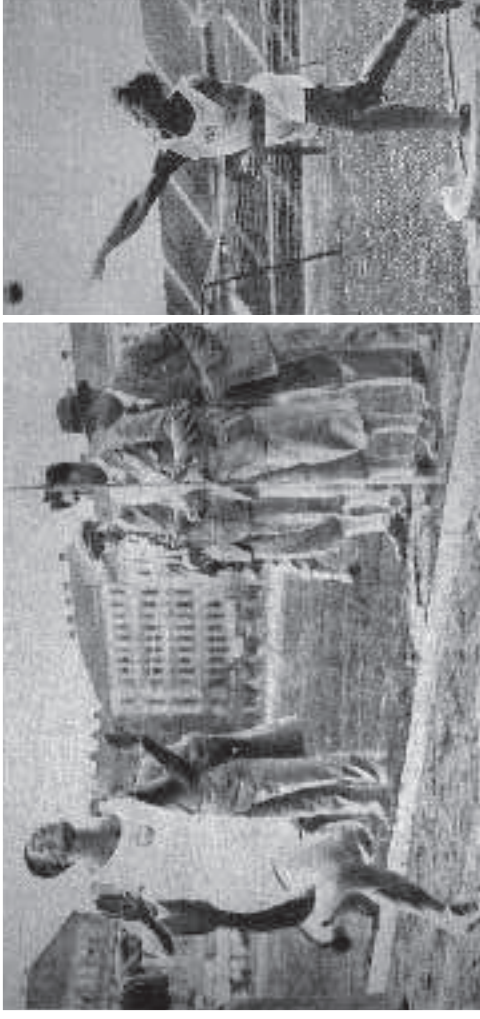
1950, bei der Europameisterschaft in Wien im August überraschen die Springer. Kurt Liederer wird vierter vom Turm. Wilhelm Lippa sechster vom Brett. Für die Werbung im Wiener Stadionbad, entwickelt der ASV Trainer Fritz Klobas mit Johann Swoboda, einem erfahrenen Bootsbauer der ASV Paddler, ein Sprungbrett, das aufgrund des guten Abschneidens der Österreicher heftig diskutiert wird. Klobas selbst gibt sich aber als Realist: „Die besten Bretter machen immer noch die Amerikaner“, meint er – und bekommt Recht,

weil bald darauf die ersten Aluminiumbretter von den USA aus die Welt erobern. Robert Feßl, der spätere Wasserballtrainer des ASV schießt in einem Ländermatch sieben Tore gegen Frankreich. Die traditionelle Veranstaltung „Quer durch Wien“ für Schwimmer und Paddler im Donaukanal zwischen Friedensbrücke und Rotundenbrücke ist auch nach dem Krieg ein Publikumsmagnet. Der ASV hat sich wieder zum größten Schwimmverein Wiens entwickelt. Mehr als 2.000 ASVler schwimmen, laufen, paddeln und sporteln als Mitglieder.

1957 gewinnt Rene Filanovsky als erste Frau des Vereines einen österreichischen Staatsmeistertitel im Schwimmen (über 100m Schmetterling). Zwei Jahre später wird Ulli Sindelar als erste ASVlerin Staatsmeisterin im Wasserspringen (3m-Brett).

Anderer ASVler gehen ganz neue Wege. Kurt Liederer wird Operettenbuffo und geht nach Deutschland.

Damals war Anton Proksch Vereinsobmann. Der Politiker war 1956 bis 1966 Sozialminister und gründete 1956 das Therapiezentrum für Alkohol- und Medikamtenabhängige (Anton-Proksch-Institut) in Kalksburg. Ab 1948 war er als ASV-Obmann bei Wettkämpfen vor Ort und sorgte für ein gutes Standing des Vereins im Wiener Subventionszirkus. Proksch hatte eine Schwäche für den „Treter“: dabei spielten zwei Mannschaften im Kinderbecken des Amalienbads Fußball. Was stets zur Flucht



oben: Baierlein stellt einen neuen Rekord im 10000m Lauf und Coufal einen im Kugelstoßen auf (Bilder: Kuckuck 1931)

der Kinder und zu turbulent-nassen Szenen führte. Zwei Jahre davor war Anton Schneider zum Obmann gewählt worden. Er trat 1948 in die zweite Reihe als Technischer Leiter der ASV-Schwimmer zurück.

Leistungssport – systematisch gefördert

Die 50er Jahre waren auch der Beginn des Schwerpunkts des Leistungssports im ASV Wien. Erstmals wurde mit Wolfram Spitzl und Eduard Rasnek systematisch nach sportwissenschaftlichen Richtlinien trainiert. Der ASV wurde Mitglied des österreichischen Schwimmverbands. Was auch die Ergebnisse bestätigten. Adolf Janoschek, ein Schwimmer und Wasserballer der ersten Stunde, war seit 1958 für das operative Geschäft zuständig. Er machte aus dem Stadion- und dem Arbeiterstrandbad Sommerparadiese. Ihm zur Seite:

Max Opravil. Der Nachkriegs-Schwimmchampion wurde zum „Mister ASV“. 1966 zum geschäftsführenden Obmann gewählt war er 40 Jahre lang der Mann, der den ASV über dem Wasser hielt. Zeitweise mit Adolf Czettel, der als Jugendlicher am 3 m Brett aktiv war und als Präsident der Arbeiterkammer „seinen“ ASV Wien hegte und pflegte.

Im Jahre 1960 kommt es innerhalb des Vereines zu einer Revolution. Schwimmen und Wasserball erhalten selbstständig agierende Leiter. Das Training sowie der Wettbewerb, waren bis dahin immer gemeinsam abgelaufen. Seit Friedrich Torbergs Zeiten wurde zu Beginn der Meetings geschwommen um anschließend Wasserball zu spielen. Die Schwimmer waren zugleich Wasserballer und umgekehrt. Manche Schwimmer waren auch Springer, manche Schwimmerinnen auch Reigenschwimmerinnen.

Das wird jetzt durch Spezialisierung geändert. Um vorne zu bleiben, muss speziell trainiert werden. Die vier olympischen Disziplinen gehen auch international eigene Wege. In Europa werden inzwischen die jeweiligen Meisterschaften zeitlich und örtlich getrennt voneinander veranstaltet.

Auch im ASV. Da erkennt als Erster Schwimmtrainer Wolfram Spitzl die Notwendigkeit, aus der Masse an Schwimmern Leistungssportler zu formen. Er richtet das Training nach wichtigen Schwimmveranstaltungen aus und arbeitet mit den Athleten immer nach den neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Folge: Der Sportbetrieb verdrängt die traditionellen Familienschwimmabende. Die Leichtathletiksektion und die Handballsektion

werden stillgelegt. Neue Wasserrettungsorganisationen entstehen und wandern ab. Die Erfolge waren aber spektakulär: Peter Spitzl und Dieter Kleisch erschwimmen elf Staatsmeistertitel und der ASV verfügt über eine schnelle Lagenstaffel. In den 70ern und 80ern stehen Namen wie Sonja Hausladen, Werner Cermak, Andrea Strachota, Stefan Köck, Jutta Behounek, Christa und Brigitte Wanderer, Günther Türke und Monika Bayer für das Schwimwunder des ASV ein.

Die ASV-Wasserballer werden mit den Nachwuchsmannschaften in den Siebziger und Achtziger Seriennachwuchsmeister. Folglich wird der Verein von 68 bis 82 souveräner Vizestaatsmeister. Der erste Staatsmeistertitel für den Verein im

Jahr 1983 ist das Resultat der Aufbauarbeit eines Wasserball-Freaks. Hans Ettel, selbst Wasserballer, setzte auf systematische Jugendbetreuung, organisierte Turniere und machte den ASV zu einer Wasserball-Macht. Fast logisch, dass die Damen ebenfalls eine Mannschaft stellen wollten. 1988 gegründet, schafften es die ASV-Wasserballerinnen bis zum Europacup.

Das Strandkickerl

Irgendwann in den Jahrzehnten der Opavilischen Obmannschaft entwickelte sich das „Strandkickerl“: Jeden Sonntag – mitunter auch am Samstag – versammelten sich Freunde des Fußballsports im ASV-Bad und legten los. Dabei ist es bis heute geblieben. Jeden Sonn- und Feiertag um halb

zehn ist Anpff. Sommers wie Winters, bei Hitze, Schnee und Regen.

2002 überließ Opravil einem Wiener Berufs-Feuerwehrmann die Obmannschaft. Gerhard Nitschmann brachte neuen Pioniergeist in den Verein. Eine Strandhütte wird errichtet, ein Beach-Volleyballplatz gebaut, Leitungen verlegt und Feste gefeiert. Nitschmann ist seit 1968 Mitglied, zunächst bei den Schwimmern später erfolgreicher Wasserballer. Unter seiner Obmannschaft setzt der ASV wieder auf die Wurzeln des Vereins: auf Nachwuchsarbeit. Heute erschwimmen und gewinnen die jungen und ganz jungen ASVler viele Staatsmeisterschafts-Titel ihrer Altersklassen. So jung ist der ASV Wien. Obwohl er seinen 100. Geburtstag feiert.



oben: Karl Svejda zeigt 1930 im Arbeiterstrandbad als erster Österreicher die „Kenterrolle“

Mehr Power durch Brot



Die Obmänner und Präsidenten



1909 - 1912

Obm. Johann Swoboda
Stv. Franz Porsche
Stv. Friedrich Bobenberger



1912 - 1919

Obm. Michael Worrel
Stv. Erwin Freund



1919 - 1931

Obmann
Wilhelm Strahinger



1931 - 1934

Obmann
Franz Konrad



1946 - 1948

Obmann
Anton Schneider



1948 - 1956

Obmann
NR Anton Proksch



1956 - 1966

Obmann
Adolf Janoschek



1966 - 1975

Obmann
NR Anton Proksch



1977 - 1988

Präsident
Adolf Czettel



1966 - 2002

Obmann
Ing. Max Opravil

Vorstand des ASV-Wien im Jahr 2009



Präsidentin
Nurten Yilmaz
Landtagsabgeordnete Wien
Frauenvorsitzende SPÖ 16



Obmann
Gerhard Nitschmann
Feuerwehrmann



Obmann-Stellvertreter
Claudia Millmann
Leitung Sektion Schwimmen
und Vizepräsidentin Landes-
schwimmverband Wien



Obmann-Stellvertreter
Dipl. Ing. Bernard Stejskal
Leitung Sektion Wasserball
und Wasserballwart im
Landesschwimmverband Wien



Obmann-Stellvertreter
Alfred Tremmel
Leitung Sektion Sportbad



Kassiererin:
Ingrid Szabo
Szabo & Partner Steuerberatung -
Unternehmensberatung



Kassier-Stellvertreterin
Gudrun Humel



Schriftführerin
Petra Nitschmann



Schriftführer-Stellvertreterin
Gilda Brabetz

Olympiateilnehmer und Staatsmeister

Arbeiterolympiade 1925 in Frankfurt:

Aigner Schwimmen
 Edi Gold Schwimmen
 Grete Buchbinder Schwimmen
 Gusti Buchbinder Schwimmen
 Paces Wasserspringen
 Güttl Wasserspringen
 Brandstetter Einerkajak
 Pohl Einerkajak
 Wasserball Herren

Arbeiterolympiade 1931 in Wien:

121 ASV Wien Teilnehmer
 Anna Marschalek Einerkajak
 Käthe Mrkavcek Einerkajak
 Karl Svejda Einerkajak
 Wasserball Herren

Olympische Spiele:

1948 London Wilhelm Lippa Wasserspringen
 1952 Helsinki Julius Janowsky Wasserspringen
 Kurt Liederer Wasserspringen
 Rudolf Stiskalik Wasserball
 1964 Tokio Inge Pertmayr Wasserspringen
 Ulrike Sindelar-Pachowsky Wasserspringen
 1968 Mexiko Inge Pertmayr Wasserspringen
 1972 München Inge Pertmayr Wasserspringen
 1976 Montreal Brigitte Duda Wasserspringen
 1980 Moskau Sonja Hausladen Schwimmen
 1984 Los Angeles Sonja Hausladen Schwimmen
 Brigitte Wanderer Schwimmen
 Monika Bayer Schwimmen
 Elvira Fischer Schwimmen
 1996 Atlanta Elvira Fischer Schwimmen
 2000 Sidney Elvira Fischer Schwimmen
 Markus Rogan Schwimmen
 Maxim Podoprigora Schwimmen
 Markus Rogan Schwimmen
 2004 Athen Maxim Podoprigora Schwimmen
 Markus Rogan Schwimmen
 Maxim Podoprigora Schwimmen
 Sebastian Stoss Schwimmen
 Birgit Koschischek Schwimmen

ASV Wien Staatsmeister:

1948:	Wilhelm Lippha	Zehnmeterturn	1966	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett
1949:	Wilhelm Lippha	Dreimeterbrett		Dieter Kleisch	100 m Schmetterling 200 m Schmetterling
	Gustav Staub	1500 m Freistil		Inge Pertmayr	Zehnmeterturn
1950:	Wilhelm Lippha	Dreimeterbrett	1967	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
	Kurt Liederer	Zehnmeterturn		Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
	Gustav Staub	400 m Freistil 1500 m Freistil	1968	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
1951:	Julius Janovsky	Zehnmeterturn		Dieter Kleisch	100 m Schmetterling 1500 m Freistil
	Hugo Toman	1500 m Freistil		Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
1952:	Kurt Liederer	Zehnmeterturn	1969	Inge Pertmayr	Zehnmeterturn Dreimeterbrett
	Hugo Toman	1500 m Freistil		Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
1953	Kurt Liederer	Zehnmeterturn	1970	Inge Pertmayr	Zehnmeterturn Dreimeterbrett
	Hugo Toman	200 m Freistil 400 m Freistil 1500 m Freistil	1971	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
1957	Rene Filanovsky	100 m Schmetterling	1972	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
1958	Rene Filanovsky	100 m Schmetterling		Irene Karasek	Zehnmeterturn
1959	Ulrike Sindelar-Pachowsky	Dreimeterbrett	1974	Brigitte Duda	Dreimeterbrett
1960	Ulrike Sindelar-Pachowsky	Zehnmeterturn Damen	1975	Brigitte Duda	Dreimeterbrett
	4 X 100 m Schmetterling		1976	Brigitte Duda	Dreimeterbrett Zehnmeterturn
1961	Inge Pertmayr	Zehnmeterturn		Werner Cermak	200 m Freistil
	Peter Spitzl	200 m Brust	1977	Brigitte Duda	Zehnmeterturn
	4 X 100 m Schmetterling	Damen		Andrea Strachota	200 m Freistil
1962	Inge Pertmayr	Zehnmeterturn		Sonja Hausladen	100 m Schmetterling 200 m Lagen
1963	Inge Pertmayr	Zehnmeterturn		Werner Cermak	400 m Freistil Herren
	Peter Spitzl	200 m Brust		4 X 100 m Freistil	Herren
	4 X 100 m Schmetterling	Damen	1978	Brigitte Duda	Zehnmeterturn Dreimeterbrett
1964	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett		Andrea Strachota	400 m Freistil 800 m Freistil
	Dieter Kleisch	Zehnmeterturn			
	4 X 100 m Lagen	Herren			
1965	Inge Pertmayr	Dreimeterbrett			
	Dieter Kleisch	Zehnmeterturn			
	1500 m Freistil	100 m Schmetterling			
	200 m Schmetterling	200 m Schmetterling			

ganz links von oben: Inge Pertmayr bei den Staatsmeisterschaften 1968, bei der WM in Holland und mit Ulli Sindelar

links: Sonja Hausladen hält über viele Jahre einige Schwimmrekorde

unten: Erster Staatsmeistertitel im Wasserball 1983.
Von li. hi.: Wakarjuk, Lukas, Medved, Posch, Szabo, Machate, Hengl, Edinger, Thein, Horky, Hofmann, Dunkl, Florian, Bogovic, Nagy, Wenninger



ASV Wien Staatsmeister, Fortsetzung

1979	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling	Sonja Hausladen 400 m Freistil 800 m Freistil
	Stefan Köck 1500 m Freistil Damen Herren	Monika Bayer 200 m Rücken
	Brigitte Duda Zehnmerturm	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling
	Jutta Behounek 100 m Freistil	4 X 100 m Freistil Damen
	Andrea Strachota 200 m Freistil 400 m Freistil 800 m Freistil	Günther Türke 1500 m Freistil
	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling 200 m Lagen Damen Damen	Brigitte Wanderer 100 m Freistil 200 m Freistil 400 m Freistil
	4 X 100 m Freistil 4 X 100 m Lagen	Monika Bayer 800 m Freistil 200 m Rücken
1980	Stefan Köck 400 m Freistil 1500 m Freistil	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling
	Brigitte Wanderer 400 m Freistil	Brigitte Wanderer 200 m Lagen
	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling 400 m Lagen Damen	Sonja Hausladen 400 m Lagen Damen
1981	4 X 100 m Freistil Christa Wanderer 100 m Freistil	4 X 100 m Freistil Damen
	Brigitte Wanderer 200 m Freistil 400 m Freistil 800 m Freistil	Günther Türke 100 m Freistil 200 m Freistil 800 m Freistil
	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling 200 m Lagen	Monika Bayer 200 m Freistil 200 m Rücken
1982	Brigitte Wanderer 400 m Lagen Damen	Sonja Hausladen 100 m Schmetterling 200 m Schmetterling
	4 X 100 m Freistil 4 X 100 m Lagen	Brigitte Wanderer 200 m Lagen
	Günther Türke 1500 m Freistil	Sonja Hausladen 400 m Lagen Damen
	Christa Wanderer 100 m Freistil	4 X 100 m Freistil Damen
	Brigitte Wanderer 200 m Freistil	4 X 100 m Lagen Wasserball Herren
		Wasserball Herren



oben links: Die Sieger des Wasserballturniers bei der Arbeiterolympiade 1931 im Wiener Stadionbad. (vo. li.) Dornstauder, Havlik, Capek, (hinten) Beran, Hummel, Technischer Leiter Schneider, Rosenberger, Sedlmeier

oben mitte: Die Synchronschwimmerinnen im Schlosssee am Steinsee beim Strandfest 1953 (Foto Häuserer)

oben rechts: Die 4x100-m-Lagenstaffel Staatsmeister 1964 (hi. li.) Dieter Kleisch, Heinz Hartl (vo.) Helmut Posch, Peter Spitzl

unten: Die Springer im Deutschen Reich. Die Ostmärker: (li. der 1.) Willi Chmela, (3.) Sepp Staudinger, (5.) Franz Marhula, (8.) Fuchs.

unten: Der ASV erringt im Wasserball bei der Staatsmeisterschaft 1977 im Stadionbad wiederum nur den 2. Platz.

rechts oben: Die Wasserballer 1979: (li. stehend) Trainer Frigyes Jussi Haus-herr, Szabo, Posch, Wakarjuk, Thein, Edinger, Wasserballwart Hans Ettel (vo.) Wenninger, Nitschmann, Hofmann, Polke, Tremmel

rechts mitte: Staatsmeister 2005 im Wasserball (li.) Marco Draganic, Ivan Rukavina, Ferdinand Koller, Adrian Zelalic, Richard Tremmel, Martin Dushkov, Nikola Pokrajac, Lukas Stejskal (vo.) Mathias Stejskal, Christian Durdevic, Andrija Rosic, Ivan Grabic

rechts unten: Staatsmeister 2006 im Wasserball (li.) Trainer Zarko Jeremic, Marko Markovic, Martin Dushkov, Mathias Stejskal, Bernhard Tremmel, Christian Durdevic, Adrian Zelalic, Richard Tremmel, Andrija Rosic, Ivan Rukavina, (vo.) Ivan Kristanovic, Andrej Korolew, Vlatko Veckovec, Lukas Stejskal





oben links: Sebastian Stoss

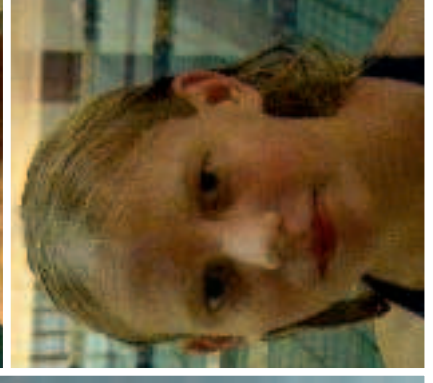
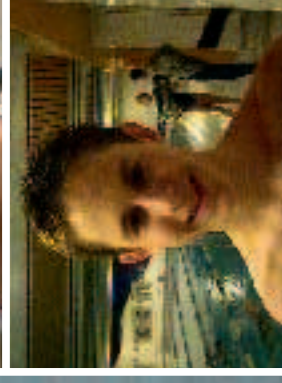
ganz oben: Markus Rogan

oben: Maxim Podoprigora

links von links: Stoss, Podoprigora, Rogan und Birgit Koschischek im Olympiateam Peking 2008

ASV Wien Staatsmeister, Fortsetzung

1985	Sonja Hausladen	100 m Freistil 200 m Freistil 400 m Freistil 800 m Freistil			
	Sandra Edlinger	200 m Brust			
	Sonja Hausladen	100 m Schmetterling 200 m Schmetterling 200 m Lagen 400 m Lagen			
	Christian Steyer	200 m Schmetterling			
1986	Sandra Edlinger	100 m Brust 200 m Brust			
	Sonja Hausladen	100 m Schmetterling 200 m Schmetterling 200 m Lagen 400 m Lagen			
	Sandra Edlinger	400 m Lagen Damen Damen			
1987	Sandra Edlinger	100 m Brust 200 m Brust 400 m Lagen			
1989	Wolfgang Königsberger	200 m Lagen			
1990	Peter Rothbauer	400 m Freistil 1500 m Freistil			
1991	Peter Rothbauer	400 m Freistil 1500 m Freistil			
1992	Peter Rothbauer	200 m Freistil 400 m Freistil			
1993	Elvira Fischer	200 m Brust			
1995	Elvira Fischer	200 m Brust			
	Monika Krca	200 m Rücken			
	Wolfgang Königsberger	100 m Freistil Herren Damen Damen Damen			
1996	Peter Rothbauer	400 m Freistil 4 x 100 m Freistil 4 x 200 m Freistil 4 x 100 m Lagen			
1997	Elvira Fischer	100 m Brust 200 m Brust 400 m Lagen Damen Damen Damen			
	Dominique Nadarajah	4 x 100 m Freistil 4 x 200 m Freistil 4 x 100 m Lagen			
	Markus Rogan	100 m Rücken 200 m Rücken 200 m Brust 100 m Rücken 200 m Lagen			
2001	Maxim Podoprigora	200 m Brust			
2002	Sebastian Stoss	100 m Rücken 200 m Lagen			
	Maxim Podoprigora	200 m Brust Herren			
2003	Lukas Ostermaier	4 x 200 m Freistil 50 m Rücken 100 m Rücken 200 m Rücken 200 m Brust			
	Maxim Podoprigora	200 m Brust			
	Sebastian Stoss	400 m Lagen Herren Herren Herren			
2004	Birgit Koschischek	100 m Freistil 4 x 200 m Freistil Damen 4 x 100 m Lagen Herren			
	Lukas Ostermaier	50 m Rücken Damen			
2005	Lukas Ostermaier	100 m Rücken 200 m Rücken Herren Herren			
	Birgit Koschischek	100 m Freistil 100 m Schmetterling Herren			
2006	Birgit Koschischek	100 m Freistil 100 m Schmetterling Herren			
2007	Birgit Koschischek	100 m Freistil 100 m Schmetterling			



oben links: Maxim Podoprigora

oben mitte: Lukas Ostermaier

oben rechts: Elvira Fischer

rechts: Der ASV unterrichtet seit 100 Jahren. In unserem Programm der Schwimmkurs „Ein echter Wiener geht nicht unter!“

ganz rechts von oben: Michaela Schmiedl, Sebastian Stoss und Brigit Koschischek in jungen Jahren

Flossi & Co

Ihr Tauch- und Bergungsunternehmen



*Das einzige Unternehmen Österreichs
mit einem 180m langen Tauchschlauch!*

Wir sind für Sie da,

- bei Problemen im, am und über Wasser,
- zu jeder Jahreszeit, ob Sommer oder Winter,
- bei Tag oder Nacht!

In 99% der Fälle sind wir binnen 24 Stunden am Einsatzort!



Nitschmann KEG Tauchprojekte & Bergungen
Otto Probststraße 26/7/2
A-1100 Wien

Firmenbuch Nr.: 215237 a
UID: ATU 52775705

Kontaktdaten

Gerhard Nitschmann - Geschäftsführer

Tel.: +43 676 705 47 25

Fax.: +43 2235 42 339

Website: www.flossi.co.at

Mail: office@flossi.co.at



oben: Birgit Koschischek bei der WM 2006 in Shanghai



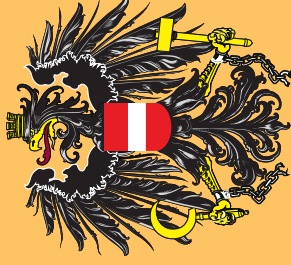
**Staatlich akkreditierte
Inspektions- und
Zertifizierungsstelle der
BFBU**

www.uebzert.at

Abnahmen / Revisionen von ..

- .. Brandmeldeanlagen
- .. Sprinkleranlagen
- .. Gaslöschanlagen
- .. Rauch-/Wärmeabzugsanlagen
- .. Druckbelüftungsanlagen

**Zertifizierung von
Elektrofachfirmen**



BFBU

**Beratungsstelle für
Brand- und Umweltschutz**
Ausbildungsinstitution
gemäß (TRVB) O 117

www.bfbu.at

Brandschutzseminare

Kurse

- ◆ für die Erste Löschhilfe
- ◆ Räumungsübungen

Erstellung von

- ◆ Brandschutzplänen und
- ◆ Brandschutzkonzepten

Beistellung von

- ◆ ext. Brandschutzbeauftragten

Programm

3. September

18:00 Uhr – Rathaus, Ganggalerie

Ausstellungseröffnung durch Stadtrat Christian Oxonitsch,
Grußworte der Präsidentin GRin Nurten Yilmaz und Obmann Gerhard Nitschmann

Präsentation der Broschüre:

ASV-Wien eine Zeitreise. Sport als Jungbrunnen 1909–2009

Moderation: Mag. Gerd Millmann

Anschließend Buffet

10. September

18:00 Uhr

Cocktailempfang bei Bürgermeister Dr. Michael Häupl

Begrüßung durch den Bürgermeister,
Begrüßung Präsidentin GRin Nurten Yilmaz,
Grußworte von Präsident Paul Schauer OSV

Ehrungen der Olympiateilnehmer:

Kurt Liederer, Inge Pertmayr-Uhler, Ulrike Sindelar-Pachowsky, Sonja Hausladen,
Brigitte Wanderer-Schoewel, Monika Bayer-Traub, Elvira Fischer, Markus Rogan,
Maxim Podoprigora, Sebastian Stoss, Brigit Koschischek,
Grußworte von Präsident Bernhard Holzer Wiener Landesschwimmverband

Moderation: Andi Knoll Ö3

Anschließend Buffet

11. und 12. September

Freitag 16:00 bis Samstag 18:00 – Stadionbad

Internationales Wasserballturnier im Wiener Stadionbad

12. September

08:00 bis 18:00 – Floridsdorfer Bad

**Internationales Schwimmmeeting,
Erstes KO-Schwimmfest in Österreich,
Eröffnung des Wettkampfes durch Bezirksvorsteher Ing. Heinz Lehner**

12. September

19:00 Uhr – ASV-Sportbad des Arbeiterstrandbades

**Siegerehrung – Wasserballturnier,
Siegerehrung – Schwimmmeeting,
Mitgliederehrungen durch ASKÖ Vizepräsident Christian Pöttler**

Präsentation der Broschüre:

ASV-Wien eine Zeitreise. Sport als Jungbrunnen 1909–2009

Sowie Speis & Trank – Musik & Tanz

Moderation: Prof. Dr. Udo Huber – Ö3 Top Ten

Die Zukunft des ASV Wien

Der ASV dankt:



Spitzensport aus dem Breitensport – dieser guten Tradition des ASV Wien folgend, soll der Verein weiterhin seinen Beitrag zur Volksgesundheit leisten, aber auch für den Spitzensport da sein.

Zur Erinnerung – in den 20er Jahren war immerhin jeder siebente Wiener/in, Mitglied des ASV Wien und aus dieser großen Menge wurden zahlreiche nationale und internationale Erfolge erreicht. Auch die bisher 15 Olympiastarter aus verschiedenen Sparten des Vereins, bestätigen diese gute Strategie.

Wir möchten an diese Tradition anschließen und durch eine Attraktivitätssteigerung unseres Strandbades an der Alten Donau wieder mehr Mitglieder gewinnen. Mehr junge Menschen dem Wassersport näher bringen. Unser Verein soll sich zu einem Kompetenzzentrum entwickeln, in dem neben der sportlichen Förderung,

auch Trainer, Lehrwarte und Sportlehrer ausgebildet werden können.

Als zentrale Vision steht ein eigenes Hallenbad mit einem 50 m Becken das von der ASV Schwimmakademie geleitet werden soll. Hier werden vom Anfänger bis hin zu den Triathleten alle ihre Heimat finden und unser großes Ziel, wieder eine Olympiabeteiligung zu schaffen realisiert werden. Es können internationale Schwimmstars als Trainingspartner geladen werden und so den Trainingsalltag beleben. Die derzeit bestehenden guten Kooperationen sollen fortgeführt werden und das Arbeiterstrandbad könnte in den Sommermonaten als internationales Jugendcamp fungieren.

Der Nachwuchs und dessen Förderung ist eines der zentralen Aufgaben des Vereins. Es kann nur wirklich gut funktionieren, wenn man ein entsprechendes und

attraktives Umfeld schafft – und genau dieses Ziel soll mit dem Arbeiterstrandbad erreicht werden.

Der ASV Wien war und ist noch immer der größte Schwimmverein Österreichs derzeit mit einer Mitgliederanzahl von 1186. Mehrheitlich Jugendliche und Kinder. Mit der Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten und dem Freizeitangebot peilen wir für 2012 wieder den Mitgliederstand aus dem Jahre 1950 an – damals waren es 2.090. Für die Statistiker – 1930 waren es sogar noch 6.338 Mitglieder.

Die bereits angesprochene Nachwuchsförderung soll nicht bei den Aktiven enden sondern bei den Funktionären fortgesetzt werden. Junge noch aktive Sportler sollen zu kompetenten Funktionär/innen herangeführt werden, um neben den Traditionen auch zeitgeistlichen sportlichen Strömungen Aufnahme im Verein zu ermöglichen.

GLORIT

Luxury Living

GLORIT
hat das größte
Angebot an
Häusern, Wohnungen
und Penthäusern in
der Stadt Wien -
laufend ca.
300 Objekte!



**WIR FREUEN UNS
SIE BERATEN ZU DÜRFEN!
TERMINVEREINBARUNG
UNTER 0810 / 311 900**

TOP-OBJEKTE NAHE UND DIREKT BEI DER ALTEN DONAU!

TOP-Wohnungen:

- 22., A. d. Ob. Alten Donau 155
- 22., A. d. Ob. Alten Donau 161
- 22., A. d. Ob. Alten Donau 175
- 22., Julius-Payergasse 24
- 22., Fischerstrand 28


TOP-Häuser

- 22., Friedstraße 8-10
- 22., Josef-Melichar-Gasse 21
- 22., Kugelfanggasse 88
- 22., Walkergasse 3A

Wer bringt mein Unternehmen in Schwung?

Mag. Maria Brauner, Unternehmensberaterin

www.szabo.at

 SZABO & PARTNER
STEUERBERATUNG



 SZABO & PARTNER
UNTERNEHMENSBERATUNG

Floridsdorfer Hauptstraße 29/5
1210 Wien
Tel.: 01/278 13 55-0
office@szabo.at
www.szabo.at
www.beraterservice.at

Wer zeigt mir, wie ich Steuern sparen kann?

Ingrid Elisabeth Szabo, Steuerberaterin